

Innovationen sind spannend – Fortbildung ist das A und O

Die IDS für Implantologen – Interview mit Dr. Rolf Vollmer

Die Internationale Dental-Schau steht vor der Tür. Vom 24. bis 28. März 2009 sind Innovationen aus Deutschland und der ganzen Welt in Köln zu sehen. Was diese Messe insbesondere für den Implantologen spannend macht, erläutert Dr. Rolf Vollmer, stellvertretender Vorsitzender der Deutschen Gesellschaft für Zahnärztliche Implantologie e.V. (DGZI), in unserem Interview.

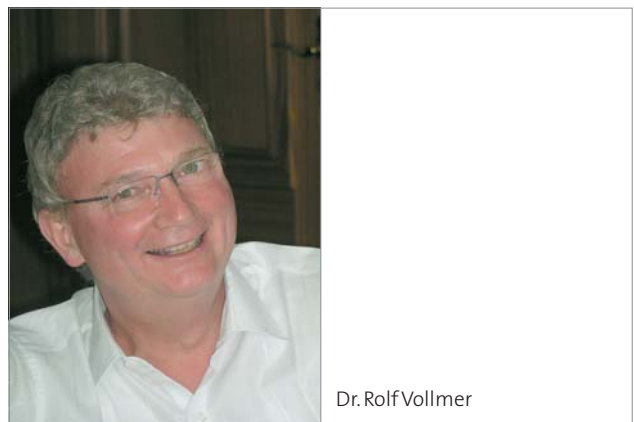
Redaktion

■ **Herr Dr. Vollmer, Sie sind stellvertretender Vorsitzender der traditionsreichsten implantologischen Gesellschaft. Wo stehen wir heute, und was ist für die kommenden Jahre zu erwarten?**

Der Gesamttrend, auch wenn ich ihn nicht in jeder Hinsicht befürworte, liegt sicherlich in neuen Oberflächen, schnelleren Einheilzeiten, schnellerer Versorgung des Patienten. In den nächsten zwei bis fünf Jahren können Fortschritte vielleicht auf dem Gebiet der biologischen Oberflächen erzielt werden. Auch bei den Knochenersatzmaterialien könnte ich mir Weiterentwicklungen vorstellen, zumal man den Stein der Weisen bisher noch nicht gefunden hat. Es gab in der Vergangenheit sehr viele vermeintliche Trends, die für den Anwender teilweise auch mit ganz erheblichen Anschaffungskosten verbunden waren, sich dann aber wieder in Schall und Rauch aufgelöst haben.

Welche grundsätzlichen Probleme sind dabei ungelöst geblieben?

Positiv zu Buche schlagen die Lösungen komplexer technischer Aufgaben. Denken Sie nur an die bildgebenden Verfahren – seien es digitale Röntgensensoren, Speicherfolientechnik oder Filter zur speziell implantologischen Auswertung der Aufnahmen – oder an den biologischen Bereich der Membranen, Knochenersatzmaterialien, Wachstumsfaktoren. Das ist Innovation pur. Erstaunlicherweise gibt es relativ einfach erscheinende Problemstellungen, die noch nicht angegangen wurden. So ist es zwar zu loben, dass sich im Zuge der letzten Jahre als Standardisierungsschritt zumindest eines durchgesetzt hat: Im Halsbereich des Implantats befindet sich meist ein Mikrogewinde, das dann in ein tieferes Gewinde übergeht. Aber immer noch gibt es metrische und Zollmaße. Ein Implantatsystem passt nicht zwingend zu einem anderen, was für den Anwender mit zusätzlichen Kosten für das Instrumentarium und dem Patienten zum Beispiel mit Schwierigkeiten beim Umzug und einem damit verbundenen Wechsel des behandelnden Implantologen verbunden ist. Zumindest bezüglich der verwendeten Schrauben und Gewinde sollte man sich auf einheitliche Größen – vielleicht zwei oder drei Größen mit den entsprechenden Schlüssel – eini-



Dr. Rolf Vollmer

gen. Das würde die tägliche Arbeit des Implantologen erheblich vereinfachen. Ich bin gespannt, welchen Trend wir im Hinblick auf eine stärkere Normierung auf der kommenden IDS möglicherweise sehen können.

Was würden Sie einem Implantologie-Einsteiger heute raten?

Tätigkeitsschwerpunkt Implantologie bzw. Spezialist der Implantologie – das wird heute schon von den ganz Jungen angestrebt, manchmal gleich nach dem Examen! Hier sind sicherlich die einschlägigen Curricula sehr gut geeignet. Eine wesentliche Entscheidung besteht zu Anfang sicher darin, ob man sich vorerst nur implantatprothetisch weiterbildet, oder ob man die Implantate auch selbst setzen möchte. Im letzteren Fall empfehlen sich ohne Wenn und Aber Fortbildungen mit ausgeprägtem Praxisteil. Speziell für den prothetischen Einstieg sollte ein erfahrener Chirurg zugezogen werden – für die Planung ebenso wie für die Abrechnung. Eine Planung von A bis Z ist eine *conditio sine qua non*. Die Abrechnung wird angesichts der restriktiveren Erstattungspolitik der Krankenversicherungen zunehmend wichtiger. Interessant ist darüber hinaus: Heute gibt es auch Fortbildungen, bei denen die Assistenz oder der Zahntechniker gleich mit weitergebildet wird – eine enorme Hilfe für die spätere Umsetzung in den implantologischen Alltag! Die Internationale Dental-Schau in Köln bietet hier die Gelegenheit zur umfassenden Information über alle Fortbildungsmöglichkeiten. ■

PIEZON-MASTER-SURGERY.COM

EMS⁺
ELECTRO MEDICAL SYSTEMS



PIEZON MASTER SURGERY® –
DIE WELT DER ZAHN-,
MUND- UND KIEFERCHIRURGIE
FEIERT EINEN NEUEN HELDEN

**REVOLUTION
IM OP**

INNOVATIV in Technologie, einfache Bedienung, alle Applikationen, exklusive Instrumente, beste Resultate, grosse Erfahrung – die Original Methode Piezon jetzt auch in der Parodontalchirurgie, der Implantologie, der Oral- und Maxilla-chirurgie.

Piezon Master
Surgery



EINZIGARTIG in der Welt der Chirurgie – das 3-Touch-Panel zur intuitiven Bedienung.

EXKLUSIV abgestimmt auf das neue piezokeramische Chirurgiehandstück – die neuen Swiss Instruments Surgery.

REVOLUTIONÄR bis ins Detail – wer den Piezon Master Surgery erlebt hat, fragt: Warum nicht gleich so?



Mehr Information
unter www.piezon-master-surgery.com